

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 50 (1994)

Buchbesprechung: Zur Qumranforschung : Hans Burgmann: Weitere lösbare Qumranprobleme
Autor: Deines, Roland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Qumranforschung:

**Hans Burgmann: WEITERE LÖSBARE QUMRANPROBLEME,
Krakau: The Enigma Press 1992 (Qumranica Mogilanensia, Bd. 9),
VIII+178 S., kart. u. gbd. (erhältlich über: Buchhandlung Otto
Harrassowitz - Asienabteilung, Taunusstr. 5, D-65183).**

von Roland Deines

Das vorliegende Buch gehört nicht zu den derzeit modischen Ent- hüllungsbüchern über Qumran, auch wenn es im Titel «Lösungen» verspricht. Es handelt sich vielmehr um eine kleine Sammlung von 11 Aufsätzen aus den Jahren 1986-1992 (z.T. erstmals auf deutsch) des in Qumrankreisen nicht unbekann- ten «Religionswissenschaftlers» Hans Burgmann (1914-1992)¹, der sich – von Beruf Lehrer für Deutsch und Geschichte – autodidaktisch in das Gebiet der Qumranwissenschaft einarbeitete und diese mit einer ansehnlichen Liste von Aufsätzen und Büchern auch selbst voranzubringen versuchte.²

Sein eigentliches Interessengebiet ist die «Rekonstruktion der Gemeinde- geschichte von Qumran» (so der Klappentext) aufgrund der in den Texten selbst enthaltenen Hinweise, die er so weit als möglich mit anderen zeitgenössischen Quellen verknüpft.³ Auch die hier gesammelten Aufsätze widmen sich ausschliesslich historischen Fragen, wobei der Schwerpunkt der Aufsätze sich mit der Frühzeit der durch die Schriftrollen dokumentierten Bewegung beschäf- tigt, die B. mit den Essenern gleichsetzt (von ca. 170 v. Chr. [Beginn der Wirk- samkeit des Lehrers der Gerechtigkeit (S. 155)] bis zu dessen Tod im letzten Viertel des 2. Jh.s [S. 37]). Für den, der B.s frühere Arbeiten über die Geschichte

Roland Deines, Justitium Judaicum, Liebermeisterstr. 12, D-72076 Tübingen

- 1 Erinnert sei an seinen Aufsatz: Antichrist - Antimessias: der Makkabäer Simon, in: *Judaica* 36 (1980), S. 152-174. Er wurde wiederveröffentlicht in der ersten Aufsatz- sammlung des Vf.s: *Zwei lösbarer Qumranprobleme: Die Person des Lügenmannes. Die Interkalation im Kalender*, Frankfurt/M. u.a. 1986.
- 2 Seine Qumran betreffende Bibliographie wurde zusammengestellt von Z. J. Kapera als Anhang zu: H. Burgmann, Der «Sitz im Leben» in den Josuafluch-Texten in 4Q379 22 II und 4Q Testimonia, *Qumranica Mogilanensia* Bd. 1, Krakau u. Offen- burg 1990, S. 56-61 u. fortgeführt in dem vorliegenden Band S. 175f.
- 3 Eine Besonderheit B.s ist die von David Flusser übernommene These (*The Apocryphal Book of Ascensio Isaiae and the Dead Sea Sect*, IEJ 3 [1953], 30-47, jetzt in: ders., *Judaism and the Origins of Christianity*, Jerusalem 1988, 3-20), wo- nach die pseudepigraphische Schrift *Martyrium Jesajas* «eine verhüllte Darstellung der Geschichte der „Lehrer“-Gemeinde» enthält. Viele Details, die B. im Zusam- menhang mit den Qumrantexten schildert, stammen aus dieser Schrift, vgl. S. 33.46f49f53.56.65.70-73.

der Essener kennt⁴, enthalten die Aufsätze, die alle aus Vorträgen entstanden, nichts Neues. Sie sind eher als das Bemühen zu werten, seine grundlegenden Einsichten immer wieder in oft nur leicht veränderter Form einem sich ändernden Publikum bekannt und glaubhaft zu machen, ohne dass neue Argumente dazukamen. Die Aufsätze des kleinen Bandes weisen darum auch ihrerseits zahlreiche Überschneidungen bis hin zu wörtlich übereinstimmenden Detailschilderungen auf, so etwa den von B. in drastischer Ausschmückung geschilderten «Foltermarsch» des Makkabäers Jonatan (Hoherpriester von 152-143 v.Chr., zum Foltermarsch s. S. 16f.23f.56.73f.94.158). Diese Gestalt, die B. mit dem Frevelpriester der Qumrantepte identifiziert (IQpHab I 13; VIII 8; IX 9; XI 4; XII 2.8; 4QPs 37 IV 8 [identisch mit »dem Priester« aus IQpHab VIII 16; IX 16; XI 12]), bildet das eigentliche Thema des Buches: Der erste Aufsatz (WANTED! – oder ein Steckbrief, S. 1-26) stellt noch einmal die Argumente zusammen, die nach B. für die von ihm (und einigen anderen) vertretene Identifizierung sprechen. Zum entscheidenden Konflikt zwischen Frevelpriester und dem Lehrer der Gerechtigkeit sei es 144 v.Chr. im Rahmen der von B. sogenannten «Yom-Kippur-Aktion» (IQpHab XI 4-8)⁵ gekommen, als Jonatan den Lehrer an seinem Exilsort⁶ aufsuchte. Dafür wählte er den grossen Versöhnungstag, den die Lehrergemeinde nach ihrem eigenen Kalender und deshalb nicht gleichzeitig mit der Jerusalemer Priesterschaft feierte. Der Lehrer soll bei dieser Aktion «zu der üblichen hochpriesterlichen Strafe von vierzig (genauer: 39) Geisselhieben ver-

4 Ausser den in Anm. 1 u. 2 genannten Arbeiten sind zu nennen: Vorgeschichte und Frühgeschichte der essenischen Gemeinden von Qumran und Damaskus, Arbeiten zum Neuen Testament und Judentum Bd. 7, Frankfurt/M. u.a. 1987 [530 S.]; Die essenischen Gemeinden von Qumran und Damaskus in der Zeit der Hasmonäer und Herodier (130 ante - 68 post), Arbeiten zum Neuen Testament und Judentum Bd. 8, Frankfurt/M. u.a. 1987 1541 S.l. Zusammengefasst sind beide Bände in: Die Geschichte der Essener von Qumran und «Damaskus», Qumranica Mogilanensia Bd. 5, Krakau u. Offenburg 1990 [180 S].

5 Nach B. ist der gesamte Habakuk-Pesher eine verschlüsselte Darstellung dieses einen Zentralereignisses. Alle in ihm enthaltenen zeitgeschichtlichen Anspielungen müssen darum s.E. vor dieser historischen Folie verstanden werden, vgl. den Aufsatz: Rettet den Pescher! (S. 61-81, bes. S. 70ff) u. auch sonst mehrfach (S. 18-21.24.49).

6 Die Yom-Kippur-Aktion fand nach B. in Qumran statt, wohin Jonatan die Lehrergruppe um 146 v.Chr. verbannt haben soll (angeblich aus Bethlehem, vgl. S. 33 Anm. 4). Dieses Ergebnis, das sich ausschliesslich auf kühne Textinterpretationen stützt, widerspricht dem archäologischen Befund der Siedlung in Qumran, die frühestens ab 135 v.Chr., dem Beginn der Regierungszeit von Johannes Hyrkanos I., das Domizil der Gemeinschaft gewesen sein kann. Aber darauf geht B. nicht ein. Zu den die Archäologie Qumrans betreffenden Fragen s. die kurze Zusammenfassung von H.-J. Fabry, Chirbet Qumran - ein Stieftkind der Archäologie, BiKi 48 (1993), S. 31-34.

urteilt» worden sein (S. 13 [aufgrund von IQpHab V 10])⁷. Kurz darauf, im Jahr 143 v.Chr., kam Jonatan auf dem schon erwähnten «Foltermarsch» ums Leben, worin die Gemeinde eine Vergeltung dessen sah, was er dem Lehrer angetan hatte.⁸

Das Geschick des Lehrers nach 144 v.Chr. wird in einem weiteren Aufsatz (Der Tod des «Lehrers der Gerechtigkeit» [S. 53-59]) noch einmal eigens thematisiert. Anschliessend an die Geisselung sei er ins Gefängnis geworfen worden, aber er überlebte die Haft und wurde nach Jonatans Tod von dessen Nachfolger, seinem Bruder Simon⁹, freigelassen. In den autobiographischen Teilen der Hodayot (IQH) habe er dann seine Erfahrungen verarbeitet. Der Tod des Lehrers erfolgte dann friedlich gegen Ende des 2. Jh.s v.Chr., womit B., worauf er mehrfach und zu Recht hinweist, den Spekulationen um eine Identifizierung mit ntl. Gestalten historisch den Boden entzogen hat (zur Chronologie des Lehrers s. a. S. 33.37).

Die übrigen Aufsätze dienen dazu, B.s Theorien über die Geschichte der Essener vor allem im Zusammenhang mit der Biographie des «Lehrers der Gerechtigkeit» zu erhärten, den er – abweichend von den meisten anderen – als den Gründer (nach IQH III 1-18, vgl. S. 32 u. 152) der essenischen Bewegung versteht (so in: Das Ringen um den Ursprung der Sekte [S. 137-156]). Sie erlebte jedoch noch zu seinen Lebzeiten eine ihre Existenz bedrohende Spaltung (die sog. «Nordemigration» nach Syrien bzw. Damaskus, eine ebenfalls vor allem von B. verteidigte These). Das Dokument dieser Emigranten ist die Damaskusschrift, die sekundär, als sich die Lehrergemeinde und die abgespaltene Gruppe wieder vereint haben, durch einen Vorspann (CD I 1- II 1) und Nachtrag (ab CD XX) ergänzt worden sein soll (S. 35). In dem Aufsatz 4QMMT: Versuch einer historisch begründbaren Datierung (S. 83-105) argumentiert B. für eine Abfassung unter Johannes Hyrkanos I. (134-104 v.Chr.). Diese ungewöhnlich späte Ansetzung (der bisherige Konsens sieht darin eher ein Schreiben des «Lehrers» selbst an seinen Konkurrenzhoenpriester Jonatan in Jerusalem, in dem er die Separation seiner Gruppe verteidigt) hängt mit B.s

7 Diese kühne und phantasievolle Behauptung, denn mehr ist es nicht, wird mit nahezu denselben Worten wiederholt auf den S. 14.15.121, ohne dass B. nur einmal einen Hinweis darauf gibt, woher er weiss, dass die übliche *hohepriesterliche* Züchtigungsstrafe aus vierzig weniger einem Geisselhieb bestand. In Dtn 25,2f ist die Geisselung nicht auf den Hohenpriester beschränkt. Zum rabbinischen Prozessrecht bzgl. des Hohenpriesters vgl. mSanh 1,5f; 2,1f. Zur Geisselungsstrafe s. den Mischnatraktat Makkot (zu der Androhung an den Hohenpriester ebd. 3,1 für den Fall, dass er eine Witwe heiratet).

8 Zwei weitere Aufsätze des Bandes sind Jonatan gewidmet: Der verkannte Makkabäer Jonatan (S. 107-122), wo es vor allem um die Zeit zwischen 159 und 152 v.Chr. geht u.: Wer war der «Frevelpriester»? (S. 157-161).

9 Simon ist nach B. der «Lügenmann» der Qumrantexte (die diesbezüglichen Aufsätze B.s sind in dem in Anm. 1 genannten Aufsatzband zu finden) und Gründer der pharisäischen Genossenschaften. Der vorliegende Band enthält auf S. 123-125 die Zusammenfassung der in Anm. 2 genannten Studie B.s, die beide Texte mit der Ermordung Simons verbindet (vgl. zu Simon auch S. 121).

Überzeugung zusammen, nach der der «Lehrer» nicht ursprünglich Hoherpriester war bzw. Ansprüche auf dieses Amt erhoben hatte, ehe es von Jonatan usurpiert worden war (vgl. S. 119f.142f). In den Überlegungen zu 11QT = «Tempelrolle» (S. 163-166)¹⁰ verneint B. die Herkunft dieser Schrift aus der Qumrangemeinde. Sie stamme – wie die übrigen Schriften aus Höhle 11 – von einer levitischen, am Tempel und seinem Kult orientierten Aussenseitergruppe, die in Qumran Asyl gesucht habe und denen Höhle 11 als Deponie für ihre Bibliothek zugewiesen worden sei. Nebenbei gibt B. zu erkennen, dass s.E. auch viele, vor allem apokalyptische Texte aus Höhle 4 nicht zur eigentlichen Gemeindeliteratur gehören (S. 102f.160). Zeitlich ins Neue Testament reicht schliesslich der Aufsatz: Johannes der Täufer war ein Essener! (S. 127-136), der aber lediglich die diesbezüglich bekannten Argumente zusammenträgt.

B.s Aufsätze widmen sich durchgehend historischen Fragen im Zusammenhang mit der Qumranbewegung, und haben hier auch ihre Bedeutung, zumal die diesbezügliche Forschung bisher noch nicht einmal in den entscheidenden Fragen (Wer oder was war der «Lehrer der Gerechtigkeit»? Wer sind der oder die Frevelpriester? Wann fand die Ansiedlung in Qumran statt? Welches Verhältnis besteht zu den Essenern? Wie ist das Verhältnis der hinter der Damaskusschrift stehenden Gruppe zur Lehrergruppe? u.v.a.m.) zu einem Konsens geführt haben.¹¹ B. führte viele wichtige Beobachten in die Diskussion ein. Ärgerlich ist jedoch der Ton, mit dem er seine wissenschaftlichen Gegner behandelt, die nicht bereit sind, ihm in seinen historischen Rekonstruktionen und Entschlüsselungen der verschiedenen Decknamen in den Qumranschriften zu folgen (vgl. etwa S. 6.16.63fl 16f). Dadurch bringt sich der Vf. selbst um seine Wirkung, zumal auch in seinen Arbeiten die Auseinandersetzung mit der übrigen Literatur nahezu verweigert wird. Abweichende Positionen werden nur gelegentlich genannt, so dass nur der Kundige merkt, wo B. eine eigene und wo er eine eher gemeinsame Linie in der Qumranforschung verfolgt. Auch der journalistische (vgl. etwa den ersten Aufsatz: Wanted . . .) bzw. belehrende Stil (vgl. dazu den Aufsatz über den Pescher mit den Merksätzen nach jedem Abschnitt) ist kaum dazu angetan, die Arbeit an den Texten zu versachlichen. Dadurch erweist B. seinem berechtigten Anliegen, die Qumranschriften in einen historischen Rahmen einzuordnen und mit anderen zeitgenössischen Quellen zu «vernetzen», d.h. die Texte primär als Dokumente der innerjüdischen Geschichte und Spaltungen im 2. und 1. Jh. v.Chr. zu lesen, einen schlechten Dienst. Schade ist auch, dass er sich in seiner Argumentation gelegentlich mehr auf historische Imagination und psychologisierendes Einfühlen in die Akteure verlässt als auf greifbare Daten. Trotz dieser ernsthaften Einschränkungen verdient es der Autor, dass seine Vorschläge gehört und ernsthaft diskutiert werden. Leider fehlen dem Buch Register, die es ermöglichen, sich schnell einen Überblick über B.s Vorschläge zu

10 Auf S. 164-166 ist der Umbruch der Seiten durcheinander geraten. Nach S. 164 müssen die ersten 3 Zeilen von S. 166 gelesen werden, dann S. 165 ganz u. danach weiter ab Z. 4 auf S. 166.

11 Vgl. dazu den Überblick über die aktuelle Forschungssituation bei A. S. van der Woude, Fünfzehn Jahre Qumranforschung (1974-1988) IV. Ursprung und Geschichte der Qumrangemeinde, ThR 57 (1992), S. 225-253 (zu B. s. S. 244-247).

bestimmten Stellen zu verschaffen. Statt dessen besitzt es kurze Zusammenfassungen der einzelnen Artikel in englisch. Der Text enthält zahlreiche Druckfehler, die aber selten sinnentstellend sind (zu korrigieren ist jedoch S. 148, 6. Zeile von unten: lies *Juda* statt *Juden*).

Den Abschluss des Bandes bildet ein kurzes Lebensbild Hans Burgmanns vom Herausgeber der Reihe, Zdzislaw J. Kapera (S. 167-173, den freundschaftlichen Beziehungen mit B. verbanden, der seinerseits wiederum diesem neu gegründeten polnischen Publikationsorgan für die Qumranforschung offenbar nicht nur als Autor, sondern auch als Förderer und Sponsor verbunden war. Über Ziel und Zweck der neuen Reihe und der damit verbundenen Zeitschrift *The Qumran Chronicle* (Heft 1 des 1. Bandes erschien im August 1990) informiert der Herausgeber im 1. Bd. der Reihe (s. Anm. 1), S. 3-6. Demnach soll vor allem der osteuropäischen Qumranforschung eine Möglichkeit geboten werden, ihre Arbeiten in Übersetzungen einem breiteren Publikum vorlegen zu können, eine gewiss lohnende und dringliche Aufgabe, die leider in den bisher erschienenen Bänden¹² noch kaum durchgeführt wurde. Es bleibt zu hoffen, dass die angekündigten Übersetzungen polnischer und russischer Abhandlungen wie geplant erscheinen können, damit auch auf diese Weise die europäische Einheit vorankommt.

12 Bd. 1 (s. Anm. 2); Bd. 2 enthält den ersten Teil der Referate, die auf der internationalen Qumrankonferenz in Mogilany 1989 gehalten wurden (Mogilany 1989: Papers Presented at the Second International Colloquium on the Dead Sea Scrolls I: General Research on the Dead Sea Scrolls, Qumran and the New Testament, The Present State of Qumranology, Krakau 1993); Bd. 3 enthält den zweiten Teil (Mogilany 1989 ... II: The Teacher of Righteousness, Literary Studies, Krakau 1991); Bd. 5 (s. Anm. 4); Bd. 6 u. 7 bilden die Festschrift für den polnischen Qumranforscher der ersten Generation Jozef Tadeusz Milik (Studies Offered to J. T. Milik to Celebrate Forty Years of His Scholarly Work on Texts from the Wilderness of Judaea, I: Intertestamental Studies, II: Semitica Varia, Krakau 1992). Die übrigen Bände sind m.W. bisher noch nicht erschienen.